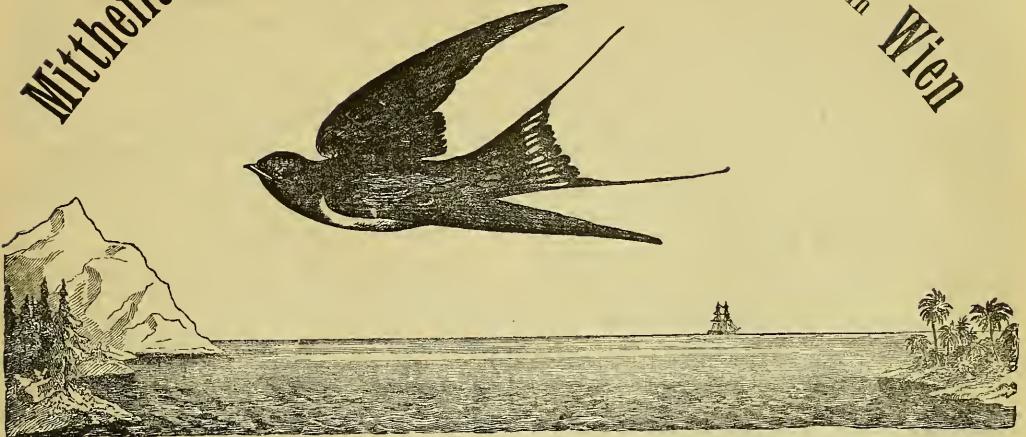


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien
„DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Briefftaubenwesen.
Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des I. Wr. Vororte-Geflügelzuchtvereines in Rudolfsheim.
Redigirt von AUG. von PELZELN und C. PALLISCH.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monats. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl. resp. 12 Mark. Einzelne Nummern 30 kr. resp. 50 Pf.

Inserate per 1 □ Centimeter 3 kr., resp. 6 Pf.

Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Bauernmarkt 11;

31. Juli

Mittheilungen an das Secretariat in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Fritz Zeller, Wien, II., Untere Donaustrasse 18, zu adressiren.

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1891.

INHALT: Die Winterwanderungen der indischen Singvögel. — Vom II. internationalen Ornithologischen Congress (Mai 1891) in Budapest. — Mystisch-allegorische Vogelgeschichten und deren Ursprung. — Aus dem Vogelleben. — Vom deutschen Geflügelzüchtertag. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches. — Anstellungen. — Aus den Vereinen. — Aus unserem Vereine. — Prämienlisten und Inserate.

Die Winterwanderungen der indischen Singvögel.

Von Prof. Dr. Palacky.

Vorgetragen in der Sitzung der k. k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften vom 10. Juli 1891.

Die Wanderungen der indischen Singvögel waren bisher wenig bekannt, — da Tibet einerseits, Belucistan und Hinterindien andererseits unbekanntere Regionen waren. Die Birds of British India von Oates (bisher zwei Bände) bringen hierüber eine ziemlich Uebersicht, wobei nur noch Siam und einzelne Theile von Tibet fehlen. Die wichtigen Beobachtungen von Mandelli (Tibet), Souly und Biddulph (Gilgit) sind insoferne bedeutend, als sie im Zusammenhange mit den russischen Beobachtern in Turkestan, — insbesondere Prevalsky — einen Schluss auf die Nordwestwanderungen gestatten,

während im Osten China und Corea, ferner Südostsibirien genügend bekannt sind.

Die drei Hauptzüge sind:

1. Ein grosser Theil der indischen Singvögel steigt im Sommer den Himalaya höher hinauf, im Winter herab, ja bis in die Ebenen des Ganges und Indus.

2. Eine ebenfalls bedeutende Anzahl wandert im Sommer über Belucistan, Afghanistan, Gilgit und den westlichen Himalaya nach Westasien, speciell Nordwestasien, bis nach Osteuropa hinein.

3. Ebenfalls eine ziemlich Anzahl wandert im Sommer über den Osthimalaja nach China und Nordostasien (Corea, Südostsibirien). — Ob auch nach Ingen ist zweifelhaft — vielleicht ziehen dahin nur die hinterindischen Wintervögel — doch ist die Wanderung in Siam und Anam noch unbekannt. Einzelne Arten übersetzen den Himalaya an seinen höchsten Stellen. (Mandelli.)

1. Zu der erstgenannten Gruppe gehören u. A.: *Garullus laeocolatus* (im Sommer bis 8000' — im Winter bis Dekhan), verschiedene Meisen, z. B. *Lofofanes rufinucha* — im Sommer bis 12000', im Winter bis 5000'), *Timellinen* (*Corvifora brunnea*), *Liotrichimea* (*Cealopyrus flammiceps*), Sittiden (*S. leucopsis* brütet in Gilgit in 10000' und lebt meist vom Samen der *Pinus gerardiana*), *Dioruriden* (*D. caemlebens* im Sommer bis 6000'), *Regulus cristatus* (brütet in 11000'), *Sylviiden* (*Acrocephalus tentoreus* bis 7000', *Silvia althea Nume* brütet in Kaschmir bis 9000'), *Phylloscopus affinis* Blyth, indiens, *Acanthopneuste viridanus* Blyth, *Uegubis*, *Laniiden* (*K. sefronotus* vig.), *Muscicapiden* (*Siphia strofiata*, *Alseonas ruficauda*), *Turdiden* (*Pratincola maura*, *Chimarrhornis leucocephalus* (im Sommer bis 20000' [Stolica] — im Winter bis 3000')), theilweise *Cyanecula suecica* (sonst Wandervogel), *Janthia cyanura*, dto.) *Fringilliden* (*Carduelis batoni*) u. A.

2. Interessanter ist für uns die zweite Gruppe (die sich aber von der ersten noch schwer scheiden lässt, da von derselben Art einige Exemplare im Himalaya bleiben, andere weiter wandern. Hier fehlen die in Indien endemischen Familien fast ganz (Ausnahmen bilden z. B. *Argya candata* [aus Persien], *Leptopoeile sophiae* [Turkestan], *Oriolus Kundoo* [ib.], mehrere Wüstenlerchen und *Saxicolen*, *Arachnothera asiatica* [Persien]) — und es sind nur unsere Familien — ja oft unsere Arten, die aber meist nur im Westen Indiens (Sind-Pendjeb, manchmal noch Westdelkhan) vorkommen. So sind von *Corvus corone* nur zwei Exemplare in Kaschmir bekannt, *C. monedula* bleibt im Westen, wie *Pica rustica*. *Tichodroma muraria* bleibt im nordwestlichen Himalaya im Winter bis 2500' herab (bis Thutan), *Aedon familiaris* in Nordwestindien bis Kurrachan, *Luscinola melanopogon* Tem. ebendort bis Delhi und Luknea, *Hypolais pallida* nur in Sind, *Sylvia cinerea* im Nordwesten von Gilgit bis Sind, Joodstar, Aba, ebenso *nana*, *minuscula*, ja die afrikanische *Scotocerca iniqua* (Kuppell) erreicht nur den Schyberpass. *Lanius lathora* Sylles der nordindischen Ebenen (Sind, Bengalen) geht nach Afghanistan, fehlt aber im Himalaya. *Oriolus galbula* ist im Winter in Sind, aber schon selten. Eigenthümlich ist die Wanderung von *Pastor roseus*, der in ganz Vorderindien (bis Bengalen, Silkive, Ceylon, Andamanen) wintert, im Sommer nach Westen bis zum Kaukasus und Kleinasien zieht, wo er brütet, und von dort oft nach Westen verschlagen wird. *Acriodheres turtis* ist in ganz Indien (Kaschmir, Tenasserim, Himalaya bis 8000', nicht auf den Nikobaren), und geht nach Afghanistan. *Muscicapa grisola* brütet in Gilgit im Mai bis September und zieht im Herbst bis Silkien, Sind, Radjputana, aber z. B. *Siphia Typeristhra* ist im Sommer in Kaschmir, im Winter in Ceylon. Eine eigenthümliche Verbreitung hat *Saxicola montana* (Iskordo, Kaschmir im Sommer, Afghanistan, Turkestan — im Winter Belucistan [Gwadux] bis Sokotra). Die *Saxicolen* haben meist eine ostwestliche Verbreitung in Wüstengebiet, nur unsere *S. oenanthe* ist hier nur in Gilgit. So zieht *S. viltata* aus Turkestan und Gilgit im Winter nach Arabien und in's Bogosland, *S. picata* von Gilgit, Afghanistan, Persien — im Winter nach

Belucistan, Bendjeb, Sind, Gujerat, Radjputana, bis Allahobod. *S. deserti* von Turkestan und Westtibet im Winter in die Ebenen Nordindiens (Bombay — Nagpur), *opisthocolena* Stückland von Turkestan durch Gilgit an den Sudlei und nach Afghanistan etc. *Cyanecula mevica* wandert theilweise bis Ceylon und in Tenasserim bis Tavoy. *Monticola cyanus* geht von Turkestan, Tibet (und Westchina) durch ganz Indien und Birma. *Turdus viscivorus* des Himalaya (bis Nepal) erreicht im Sommer 9000' in Gilgit, *T. pilaris* erreicht nur Kaschmir und Saharungur, *iliacus* im Winter Kohat. — *Erythropida githaginea* bleibt in Sind, Radjputnear, Pendjeb, *Fringilla montifringilla* ist in Gilgit auf dem Durchzuge gesehen worden. Aehnlich ist es bei *Emberizideen*, *Motacilliden*, *Alaudiden* — die wir der Kürze halber nicht alle aufzählen können; so ist *Anthus ceroinas* im Winter im Himalaya und bis Tenasserim und die Andamanen herab. *Motacilla flava* hat (nach Oates) zwei Wanderströme, beide aus Nordasien, den einen über China nach Hinterindien, den zweiten westlicheren (bis Andamanen, Nikotaren, Tenasserim).

Wenn auf Darwin die Sommerländer der Wandervogel ihre alte Heimat vorstellen, so liesse sich daraus ein interessantes Bild der Ornithologie des alten Nordasiens herstellen, — leider fehlen noch aus Mittelsibirien genügende Daten über die Grenzen der westlichen und östlichen Wanderungen.

3. Im Gegensatze hiezu besteht die Hauptmasse der östlichen Wanderschaaften aus Familien, die Europa fehlen, — so *Liotrichiden*, *Timaliiden*, *Centeropodiden*, und selbst wo die Familien gleichen, wie bei *Sylviiden*, *Laniiden*, *Muscicapiden*, sind die Sippen und Geschlechter verschieden. Im Gegensatze zu den Raub- und Wasservögeln ist in Ostasien kaum ein richtiger nordeuropäischer Singvogel (bis auf z. B. *Bachstelzen*, *alba flava*), doch sind die Ansichten über die Artgleichheit noch sehr debattabel, seit Seebohm seine Ansicht über die klimatische Färbung der Vögel aufstellte und *Ogilvia* Grant bei Turnix sogar einen Zusammenhang zwischen der Färbung und der Regenmenge aufwies.*) Allerdings wird ein Theil dieser ostasiatischen Vögel manchmal in Sibirien von Ostwinden erfasst und bis nach Osteuropa getrieben (so *Anthus richardi*, *Phylloscopusarten*, *Turdus varius* (*Oreocinclu darella*) *Emberiza astur*.

Natürlich sind hievon die Cosmopoliten, und die interessante Reihe mediterren-orientalischer Formen ausgenommen (*Cotile riparia* bis Tenasserim, *Cisticola cursitans*, *Anthus spinoletta* Europa — China), *Alauda arvensis* (Europa — der ganze Himalaya bis China).

Die Wanderung der ostasiatischen Vögel geht über Malakka, theilweise nach Sumatra — aber auch Java und vor allem Borneo haben daran Theil (vielleicht über die Philippinen). Die Vögel Borneos haben nach Whitehead viel Aehnlichkeit mit den hinterindischen — so ist in Ceylon und

*) This (1889, S. 455 sg.) *T. taigoor* Sylles = *plumbipes* Hodopon, *biokistoni*, *rostaata* Sointre — Cinkin und China, (Singapore) *rufus* wo es trockener — dunkelbraungrau, wo es mehr regnet.

Borneo der alpinste Vogel stets eine Merulaart. Einzelne westliche Vögel übergreifen nach Hinterindien und umgekehrt (*Carpodacus erythrinus* in Pegu, *Erythrospiza mongolica* in Afghanistan, *Anthus japonicus* bis Kurachee, Multan). Das Detail müssen wir übergehen — so interessant auch eine asiatische Ornithologie für den Geographen und Geologen sein wird — heute ist sie noch nicht an der Zeit.

Vom II. internationalen Ornithologen-Congress (Mai 1891) in Budapest.

Die Excursionen zum Velenceer- und kleinen Plattensee.

Von Josef Talský.

Um den Congress-Mitgliedern die Gelegenheit zu bieten, die ornithologisch wichtigeren Punkte Ungarn's kennen zu lernen, nahm das überaus rührige, vorbereitende ungarische Comité mehrere wissenschaftliche Ausflüge in Lande, welche nach Schluss der Sitzungen unternommen werden sollten, in das Programm auf. Als solche wurden bestimmt: 1. Der Velenceer- und kleine Plattensee. 2. Der Neusiedler See mit dem „Hanság“. 3. Die Ebene in der Umgebung von Mezöhegyes und 4. das Draueck. Da ich schon lange das Verlangen hegte, nähere Bekanntschaft mit dem Sumpf- und Wassergeflügel zu machen, so entschloss ich mich zum Besuche der beiden an erster Stelle genannten Seen.

Wenn ich es mir nun nachträglich erlaube, eine einfache Aufzählung der näheren Umstände, unter welchen diese interessanten und höchst anregenden Ausflüge verlaufen sind, zu bringen, so glaube ich dadurch nur dem Wunsche vieler Leser unserer „Mittheilungen“ nachgekommen zu sein.

1. Am Velenceer See.

Die Verhandlungen des Congresses in vier getheilten Sectionen brachten es mit sich, dass an eine gemeinsame Besprechung der einzelnen Theilnehmer mit Rücksicht auf die verschiedenen Excursionen gar nicht gedacht werden konnte. Jedes Mitglied, das sich für eine bestimmte Tour vormerken liess, machte wohl im Vorhinein die Bekanntschaft mit dem officiellen Führer derselben; die übrigen Theilnehmer jedoch blieben den meisten, bis zur Abfahrt von Budapest, unbekannt. Unter solchen Umständen wird es wohl begreiflich erscheinen, dass ich mit einer nicht zu leugnenden Neugierde in betreff der Reisegesellschaft, am 21. Mai nach der fünften Morgenstunde das während der Congressstages innegehabte Zimmer im Hôtel Pannonia verlassen, und mich in den ebenerdigen Caffeesalon begeben hatte, um ein Frühstück zu nehmen. Ich wusste, dass in demselben Hôtel noch andere Congressmitglieder logirten und konnte demnach vermuthen, dass vielleicht eines oder das andere für die nächstfolgenden Tage von denselben Absichten wie ich erfüllt sei. Darum stellte ich an den Garçon die Frage, ob ich heute hier der Erste Frühstücke? „O nein“ lautete hier die Antwort, „es waren schon zwei Sonntagsjäger da, die aber soeben zum Central-Bahnhof gefahren sind.“ Centralbahnhof, überlegte ich,

das stimmt, aber die „Sonntagsjäger“, wer mochten wohl diese gewesen sein? Meine Neugierde wuchs; doch ohne weiter zu fragen, machte ich mich zurecht und fuhr, dem Reiseprogramme gemäss, zum Centralbahnhofs, wo ich Aufklärung zu finden hoffte.

Kaum den Wagen verlassen, und in die Bahnhofhalle getreten, erblickte ich unter einer Gruppe von Reisenden, die zum Theile mit Gewehren versehen waren, die schlanke Gestalt meines langjährigen Freundes, des Herrn Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen, welcher mit mir in Budapest unter einem Dache gewohnt hatte. Nun wurde mir alles klar. — Der stattliche Alpenjäger in der kleidsamen Landestracht mochte wohl dem ungarischen Kaffeefüngling zu vornehm, sonntagsmässig, ausgerüstet vorgekommen sein, weshalb er ihn, in seiner Unkenntniss mit dem unpassenden Namen bezeichnet hatte. Ich näherte mich der Gesellschaft und hatte das Vergnügen, nebst dem Führer der Excursion, Herrn Reichsraths-Abgeordneten und Naturforscher Otto Herman, noch andere bekannte Herren als Mitreisende begrüssen zu können. Selbstverständlich gab ich sogleich mein Kaffeehausgespräch zum Besten, wobei es sich zur allgemeinen Heiterkeit herausstellte, dass der eine der „Sonntagsjäger“ wirklich niemand anderer, als Herr v. Tschusi, der andere aber Collega H. Jul. Michel aus Bodenbach, gewesen war. In der besten Laune wurde kurz darauf der für uns bestimmte Salonwaggon bestiegen und in südwestlicher Richtung von Budapest unserem Ziele entgegengedampft.

Die Gesellschaft war durchaus nicht so zahlreich, als man Anfangs vermuthet hätte; denn ausser den beiden „Sonntagsjägern“, unserem Führer und seiner liebenswürdigen Gattin, waren nur noch folgende Herren erschienen: Stefan von Chernel, sammt seiner jugendfrischen Gemalin, Dr. Wilhelm Blasius, Prof. aus Braunschweig, Major Alexander von Homeyer aus Greifswald, Baron d'Hamonville aus Frankreich, Othmar Reiser, Custos aus Sarajevo, Dr. Lorenz von Liburnau, Custos-Adjunct von Wien, Priv. Secretär Edm. Huszthy von Oedenburg, Johann Földes aus Nagy-Palánka, Prof. Paszlavszky aus Budapest, Friedrich Menzel, Studiosus aus Braunschweig und meine Wenigkeit.

Die Fahrt nach Velence ging rasch von statten, zumal die Eisenbahn die Richtung der geraden Linie nur selten verlassen hatte. Am Bahnhofe, der knapp am See liegt, angelangt, wurde die Gesellschaft von den Guts- und Jagdherren, den Gebrüdern von Meszlény erwartet, auf das freundlichste begrüsst und zu einer sofortigen Kahnfahrt am See aufgefordert.

Es währte nicht lange und schon hatte jeder von uns einen eigenen Kahn bestiegen, der von einem schnurbärtigen Magyaren in breiten Gattien und hohen Wasserstiefeln gelenkt, die grünen Wasserfluthen durchfurchte. Vor drei Stunden noch zwischen hohen Mauern und im Gewühle der Landeshauptstadt, sah ich mich plötzlich auf einer weiten Wasserfläche, in einer unübersehbaren Ebene, die von mässigen, schön geformten, grünen Bergen und anmuthigen Ortschaften be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Palacky Jan Kritel Kaspar

Artikel/Article: [Die Winterwanderungen der indischen Singvögel. 165-167](#)